

Erfahrungsbericht EAFIT

Im Wintersemester 2018/19 hatte ich das große Glück, ein Austauschsemester an der Universidad EAFIT in Medellín, Kolumbien verbringen zu dürfen. Doch die Bezeichnung Wintersemester für dieses Semester ist im doppelten Sinne falsch; zum einen endet das Semester hier schon Mitte November und zum anderen ist es hier in Medellín das ganze Jahr über so frühlinghaft warm, dass wohl kein Deutscher das Wort Winter in Verbindung mit Medellín in den Mund nehmen würde. Doch nun erstmal von vorne.

Vorbereitung

Da das Wintersemester in Kolumbien schon Anfang Juli startet, und man somit im Sommersemester an keiner Klausurphase teilnehmen kann, empfehle ich jedem Interessenten sich schon vor der Bewerbung zu überlegen, wie man die Zeit von April bis Juli am besten überbrückt, z.B. durch das Beschränken auf Seminare, oder ein Praktikum etc.

Hat man nun die Zusage unserer Uni in der Tasche so gilt es sich schon früh in einer kolumbianischen Grundtugend zu üben – Geduld. Denn Fristen werden für das International Office der EAFIT – zumindest nach meiner Erfahrung - nicht zu streng ausgelegt. Hauptsache nicht verrückt machen lassen!

Nicht verrückt machen lassen sollte man sich auch bei der Wohnungssuche. Ich habe dort in Erwartung einer komplizierten Wohnungssuche den Fehler gemacht, mir für die ersten anderthalb Monate eine für kolumbianische Verhältnisse sehr teure Airbnb-Wohnung zu mieten.

Doch eigentlich ist die Wohnungssuche sehr unkompliziert. So reicht es vollkommen aus, sich für die erste Woche ein Hostelbett in der Nähe der EAFIT zu buchen und dann von dort aus auf die Suche zu gehen. So haben es die meisten Austauschstudenten gemacht und sind damit sehr gut gefahren. Man kommt so auch schnell mit anderen Austauschstudenten in Kontakt.

Das Wort Mietvertrag ist für Kolumbianer auch in der übersetzten Form ein Fremdwort, sodass auch hier alles sehr unkompliziert abläuft. Vertraut man auf sein Bauchgefühl und Empfehlungen, kommt man also in der Regel sicher, schnell und günstig an ein Zimmer oder eine Wohnung. So habe ich hier von keinem Betrugsfall gehört.

Die Universität

Die EAFIT ist eine für kolumbianische Verhältnisse teure Privatuniversität und gehört zu den besten Universitäten des Landes, weshalb der Großteil der Studenten aus wohlhabenderen Haushalten kommen. Dabei ist das Studium an der EAFIT deutlich verschulter als wir es aus Göttingen kennen; kleine Klassen, starke Anwesenheitsempfehlung (notwendig für gute Klausurvorbereitung), 3 Klausuren pro Semester, Fallstudien, Hausarbeiten und Hausaufgaben, Präsentationen und teilweise sogar Mitarbeitsboni erinnern wohl die meisten deutschen Studenten eher an ihre Schulzeit als an ihre Uni. Dank dem klareren Praxisbezug (v.a. in den BWL-Scheinen) und einem erheblichen Teil der Professoren, die hauptberuflich in der Privatwirtschaft arbeiten, könnte man die EAFIT auch mit einer Mischung aus FH und Uni beschreiben.

Das Niveau ist grundsätzlich niedriger als in Deutschland, jedoch schwankt dieses sehr zwischen den Kursen, da man an der EAFIT den Bachelor in 10 Semestern studiert und sich somit in den letzten Semestern schon viel Vorwissen in dem Fachbereich aneignen konnte, was für mich als Austauschstudent gerade zu Beginn eine Hürde darstellte. Deshalb würde ich raten sich vor der Anmeldung für die Kurse zu informieren welche Kurse man als „normaler“ EAFIT-Student zuvor abgeschlossen haben sollte. Bestehen wird man die Kurse mit etwas zusätzlicher Arbeit trotzdem, eben da das Niveau niedriger ist.

Spitzenreiter ist die Uni hingegen was die Attraktivität ihres Campus angeht. So steigert der zentrale, abgeriegelte und grüne Campus dank moderner und schöner Architektur, einer Vielzahl von in das Gelände integrierter Sportflächen (von Schwimmbad über Fußball-, Tennis- und Basketballplätze etc.) vieler angenehmer Cafés und Restaurants sicher die Attraktivität des Studiums an der EAFIT erheblich. Hervorzuheben ist auch das breite Angebot an Sport- und Tanzkursen oder Workshops. Wichtig ist allerdings sich schon am ersten Vorlesungstag anzumelden, da die Kurse schnell ausgebucht sind. Doch auch abseits davon haben wir viel Zeit beim Fußballspielen, Tennisspielen oder Schwimmen auf dem Campus verbracht. Daher sollte man schnell Anschluss und gute Freunde finden können.

Dabei hilfreich ist auch das International Office, denn es organisiert gerade in den ersten Wochen viele gemeinsame Events, die es einem ermöglichen schnell einen Freundeskreis unter den anderen Internationals aufzubauen. Erleichtert wird dies auch durch die große Zahl an ausländischen Studierenden – 140 waren es im vergangenen Semester. Doch auch der Kontakt zu den kolumbianischen Studenten ist einfach herzustellen und wird einem von der Uni erleichtert. Das liegt zum einen daran, dass die meisten Kolumbianer sehr offen und herzlich, und zudem sehr interessiert an uns als Europäern sind. Hinzu kommt, dass die Uni jedem Studenten zu Beginn des Semesters einen kostenlosen Sprachkurs „schenkt“. Für die weiteren ein-monatigen Kurse muss man umgerechnet ca. 300€ bezahlen, eine Investition, die ich gerne getätigt habe und nur empfehlen kann. Besonders lohnt es sich auf der Uni in diesen Kursen auf das DELE, das Äquivalent zum TOEFL, vorzubereiten, eine Möglichkeit, die ich leider versäumt habe. Wer diese großen Ausgaben scheut kann sein Spanisch auch mit Privatlehrern aufbessern, die häufig weniger als 3€ pro Stunde verlangen, und einem meist sehr weiterhelfen können, auch wenn dieser Unterricht in der Regel weniger klar strukturiert ist.

Kurse

An der EAFIT habe ich insgesamt fünf Kurse besucht, die jeweils 3 kolumbianische Credits, einem Äquivalent von 6 ECTS entsprechen. Drei davon waren auf Spanisch, der Rest auf Englisch. Rückblickend denke ich, dass es besser gewesen wäre alle Kurse auf Spanisch zu belegen, da so die Lernkurve sicherlich viel steiler gewesen wäre.

Historia Economica de Colombia (=kolumbianische Wirtschaftsgeschichte)

Sehr interessanter Kurs, in dem ich viel über Kolumbiens Geschichte lernen konnte. Die Professorin war gerade aus Deutschland zurückgekehrt, wo sie dank DAAD ihre Promotion schreiben durfte.

Latin American Studies

Ein politikwissenschaftlicher Schein der mir für meine VWL-Spezialisierung angerechnet wurde. Auch hier dieser Kurs war sehr spannend, und hatte eine akademisch hervorragende Professorin, die in London und Boston studiert und promoviert hat, und den Kurs sehr ansprechend und interessant gestalten konnte. Da der in diesem Fach abgedeckte Bereich so groß war, hatte man leider ein wenig das Gefühl, die gesamte Betrachtung sei etwas oberflächlich.

Valoración de Empresas (=Bewertung von Unternehmen)

Auch dieser Kurs war sehr interessant, gerade weil er ein sehr fortgeschrittener Finance-Schein war, der von dem Geschäftsführer einer Unternehmensbewertungsberatung geleitet wurde. Auch die Studenten waren fast alle im letzten Semester, sodass der Kurs wohl mein anspruchsvollster war, in dem ich aber viel lernen konnte, da er einen starken Praxisbezug sehr gut mit akademischen Hintergrund vereinen konnte.

International Economics

Dieser Schein ist wohl am besten als einer oberflächlichen Mischung von Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Makroökonomie zu beschreiben, der zwar viele Themengebiete ankratzt, aber nur sehr oberflächlich behandelt, sodass der Lernerfolg für einen Volkswirt relativ enttäuschend ist. Wie ich später feststellen musste, war der Kurs auch primär für Betriebswirte gedacht.

Teoría de la Decisión (=Entscheidungstheorie)

Für mathematikaffine Studenten ein sehr einfacher Schein, der aber trotzdem interessant ist, weil er es schafft Erkenntnisse aus der Spieltheorie in praktische Fälle der Betriebswirtschaft und durch Abstraktion zu guten Entscheidungsprozessen führen kann. Einige der uns gelehrtene Konzepte habe ich tatsächlich schon in den vergangenen Monaten auch im echten Leben einsetzen können. Der Professor war ein gerade pensionierter ehemaliger Geschäftsführer eines größeren Industriebetriebs, der auch gerne zu unserer Freude von Erlebnissen aus seiner Berufswelt erzählt hat.

Das Leben in Kolumbien

Die schönsten Erinnerungen habe ich trotz der schönen Uni an meine Zeit außerhalb des Campus. Medellín liegt in einer wundervollen Region Kolumbiens, wo man an Wochenenden innerhalb weniger Stunden mit Bus oder Motorrad in die Kaffee-Region mit wunderschönen pittoresken Städten und Landschaften reisen kann. Doch auch für Reisen außerhalb der Region Antioquia ist Medellín dank seiner zentralen Lage ein toller Standort, sei es um die unberührte Pazifik-Region mit einem kleinen Charter-Flug zu erreichen, an die Karibik zu fliegen, in Wüstenregionen aufzubrechen oder schneebedeckte Berge zu besteigen. Doch auch Medellín selbst hat viel zu bieten. Die herzlichen, gastfreundlichen und hilfbereiten aber auch sehr fleißigen Paisas (=die Bewohner der Region Antioquia) lassen einen von Anfang sehr wohl fühlen, und haben – dank ihres Fleißes und Regionalstolzes – Medellín

innerhalb von kürzester Zeit von einer der gefährlichsten Städte der Welt in eine aufstrebende und innovative Metropole verwandelt, die immer mehr Ausländer anzieht und, nicht zuletzt wegen des stets frühlingshaften Wetters, sehr lebenswert ist. Da Medellín vor kurzem noch kaum Ausländer kannte, sind viele – gerade einfache Kolumbianer – mit einer kindlichen Neugier an uns und unserem Leben interessiert. So kam es auch für mich zu sehr schönen Erlebnissen und Begegnungen: Zum Beispiel hat mich ein Sicherheitsmann der EAFIT, mit dem ich mich in den ersten Wochen angefreundet habe, zu einer Wochenendtour mit dem Motorrad in eine Kleinstadt zu seinen Eltern, einfachen Kaffeebauern, eingeladen. Ein unheimlich schönes und interessantes Erlebnis!

Sicherheit

Ohne Frage ist Medellín nicht Göttingen und Kolumbien nicht Deutschland. Dies wird einem gerade in den ersten Wochen in der Uni sehr deutlich vermittelt, sodass man zu Beginn etwas verunsichert ist. Doch ist es eigentlich alles nicht so wild: Bewegt man sich nicht zu viel alleine in armen Vierteln, nutzt sein Handy nicht zu sehr in der Öffentlichkeit, achtet in der Metro auf seine Taschen und nutzt nachts ein UBER, so sollte einem in der Regel nichts passieren. Trotzdem ist es wohl ratsam sich vor dem Semester kein iPhone XR anzulegen.

Lebenshaltungskosten

Das Leben ist in Kolumbien viel günstiger als in Deutschland, so habe ich zum Beispiel für mein großes Zimmer in guter Lage nur etwa 130€ pro Monat gezahlt. Auch die Nahrungsmittel sind günstiger als in Deutschland. Man muss sich vorstellen, dass der Mindestlohn der Kolumbianer bei etwa 250€ im Monat liegt, auch Sprachlehrer verdienen beispielsweise nicht deutlich mehr.

Bereist man Kolumbien allerdings fleißig, und scheut nicht den ein oder anderen Restaurantbesuch (von denen es in Medellín sehr viele sehr gute und für uns günstige gibt), wird das Semester am Ende doch etwas teurer als in Göttingen.

Fazit

Für mich bleibt festzuhalten, dass ich sehr glücklich darüber bin an diesem Auslandsaufenthalt teilgenommen haben zu dürfen, der mir viele interessante Erfahrungen, Erkenntnisse und Freundschaften geschaffen hat. Für die Unterstützung durch das Auslandsstudienbüro und besonders Berit bin ich sehr dankbar, da sie mir diese wunderbare Zeit erst ermöglicht haben!